



Blauer Pfau



- Verbreitung:** Der **Blaue Pfau** (*lat. Pavo cristatus*) stammt ursprünglich aus Indien, Sri Lanka und Pakistan. Dort lebt er bevorzugt in hügeligem Gelände im Dschungel, besonders in Wassernähe. Zur Nahrungssuche kommen die Vögel in den Morgen- und Abendstunden in Familiengruppen auf die Felder heraus. Da sie junge Kobras fressen, sind die Pfauen in Indien sehr beliebt und werden auch in den Ortschaften geduldet. Sie können dann sehr zutraulich werden. Aufgrund ihres auffälligen Aussehens gelten vor allem die Männchen als die ältesten Ziervögel der Menschen. Bereits in den Sagen der griechischen Antike wurden sie erwähnt. Als standorttreue Vögel werden die ursprünglich in Indien und Sri Lanka beheimateten Tiere heute weltweit auch als Haustiere gehalten.
- Erscheinungsbild:** Die Pfauen gehören mit ihrer imposanten Erscheinung, der großen, kräftigen Figur, dem langen, aufrecht und gestreckt getragenen Hals, der mittelhohen Stellung und der langen Schleppe (Oberschwanzdecken) zu den prächtigsten Hühnervögeln. An Hals, Brust und Bauch ist der Hahn leuchtend blau gefärbt. Je nach Lichteinfall kann das Gefieder grünlich und golden schimmern. Ein von den Nasenlöchern bis zum Auge reichendes, schmales Band sowie eine breite, halbovale Fläche unter dem Auge ist weiß und nackt. Im Verhältnis zum Körper fällt sein Kopf eher klein aus.
- Lebensweise:** Der Blaue Pfau, eigentlich ein Bodenbewohner, übernachtet stets auf dem gleichen Schlafbaum. Zur Balzzeit besetzt der Pfauhahn ein ganz bestimmtes Territorium und verteidigt es gegen andere Hähne. Den Weibchen, die dieses Gebiet betreten, zeigt der Hahn sein prächtiges Rad.
- Fortpflanzung:** Pfauen sind polygame Vögel. Sie leben in kleineren Familienverbänden, die aus einem Hahn und mehreren Hennen mitsamt den sie begleitenden Jungvögeln bestehen. Die Fortpflanzungszeit ist regions- und wetterbedingt April bis August. In dieser Zeit scharft jeder Hahn 3-5 Hennen um sich. Der Pfauhahn wählt dann ein ganz bestimmtes Territorium aus, welches er besetzt und es gegen andere Hähne verteidigt. Während der ausgiebigen Balz schlägt der männliche Pfau sein Rad und präsentiert seinen prächtigen Federfächer. Dabei lässt er wiederholt seine Federn erzittern, so dass ein lautes Raschelgeräusch erzeugt wird.

Unmittelbar nach der Paarung gehen die Hennen ihrem Brutgeschäft nach und suchen einen geeigneten Platz, um ihre Eier abzulegen. Sie bauen ihr Nest am Waldrand in dichtem Unterholz. Ein Gelege besteht gewöhnlich aus 4-6 maximal 8 Eiern. Die Eier des Pfau sind hellweiß bis zartgelblich. Die Hennen bebrüten die Eier für eine Dauer von circa 28-30 Tagen. Das Gelege wird nur zur Nahrungsaufnahme und zum Trinken verlassen. Die geschlüpften Küken wachsen langsam und halten sich vorzugsweise unter dem Schwanz der Mutter auf. Die jungen Küken haben ein helles, isabellbraunes Nest- oder Daunenkleid. Auf der Oberseite ist ihr Gefieder etwas dunkler. Nach einem Monat bekommen die Küken ihre Krone. Als Jungvögel sind die männlichen Pfauen ähnlich wie die Pfauenweibchen gefärbt. Im Alter von drei Jahren bekommen die Männchen ihr leuchtendes Federkleid und die prächtige Schleppe, deren volle Länge erst im Alter von sechs Jahren erreicht wird. Pfauen können in Gefangenschaft durchaus 25-30 Jahre alt werden.

- Körpergewicht:** Männchen: 4,1 - 5,4 kg; Weibchen: 2,7 - 3,8 kg; frisch geschlüpfte Junge: ca. 90- 95g
- Rad:** Die geschlechtsreifen Pfauhähne tragen ihr Prachtkleid während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der Mauser im Herbst und Winter. Die Schleppe besteht aus 100 bis 150 Federn, die 140 bis 160 cm lang werden können. Sie sind aber nicht Bestandteil der Schwanzfedern, sondern der Rückenfedern. Wenn der Pfauhahn sein Rad schlägt, werden die 20 kurzen, braunen Schwanzfedern sichtbar.
- Flugfähigkeit:** Trotz ihrer Größe und des langen Schwanzes können auch männliche Pfauen fliegen, jedoch weder weit noch hoch. Bei Gefahr erheben sie sich in die Luft, flüchten ins Gebüsch oder suchen auf einem Baum Schutz. Auf Bäumen verbringen sie auch die Nacht, um vor Raubtieren geschützt zu sein.
- Stimme:** Der blaue Pfau hat einen stark entwickelten Geruchs- und Gehörsinn. Außerdem ist er sehr wachsam und warnt mit seinen lauten, durchdringenden Schreien auch andere Tiere frühzeitig vor Gefahren. In Indien werden die Töne mit „minh-ao“ gedeutet, was soviel heißt wie „Regen kommt!“. Und in der Tat ertönt sein charakteristischer Schrei oft vor Unwettern.
- Gefährdung:** Laut IUCN (Weltnaturschutzunion) nahm der Bestand des Blauen Pfau in der letzten Zeit ab, allerdings gilt die Art in Teilen ihres Verbreitungsgebietes noch immer als "häufig", so dass der Blaue Pfau als "nicht gefährdet" eingestuft wird.